

1.Mai: In kämpferischer Tradition!

Der 1.Mai ist ein lebendiges Symbol. Er steht für die Solidarität und den Zusammenhalt innerhalb der lohnabhängigen Klasse, für die Kraft der vereinten LohnarbeiterInnen und der Widerstandskultur die wir uns in unserer langen Geschichte des Kampfes zu eigen gemacht haben. Er soll uns Mut für die Zukunft geben und ein Tag des Erinnerns und Gedenkens sein.

Die Geschichte des 1.Mai begann vor mehr als einem Jahrhundert, als die Gewerkschaften in den USA einen Beschluss fassten mit dem Inhalt, dass „acht Stunden einen legalen Arbeitstag ausmachen sollten, ab dem 1.Mai 1886 und danach.“ Ihre Forderungen blieben unbeachtet und in der Folge wurde die direkte Aktion als das beste Mittel betrachtet um Veränderungen zu bewirken. Es kam zu Streiks und für den 1.Mai wurde ein landesweiter Generalstreik ausgerufen, an dem sich eine geschätzte halbe Million Menschen beteiligten.

In Chicago, wo es eine starke anarchistische Bewegung gab, führten gewaltsame Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden zu einem scharfen Vorgehen gegen die Bewegung der Arbeiterinnen und Arbeiter. Acht der bekanntesten Anarchisten wurden verhaftet und beschuldigt, bei einem Gewerkschaftstreffen auf dem Chicagoer Haymarket, einige Tage nach dem 1.Mai, eine Bombe auf Polizisten geworfen zu haben. Für diese Anschuldigung gab es allerdings nie Beweise. Vier von ihnen wurden hingerichtet. Letztendlich wurden sie für ihre revolutionären Ideen verurteilt.

Beim Besteigen des Galgens, erklärte August Spies, einer der angeklagten Anarchisten: „Wenn Sie aber glauben, durch unsere Hinrichtung die Arbeiterbewegung auszurotten – die Bewegung, von der die geschundenen Millionen und aber Millionen, die in Mangel und Elend leben und schufteten, die Lohnsklaven, ihre Rettung erwarten – wenn Sie das glauben, dann hängen Sie uns! Sie werden hier einen Funken austreten, aber dort und dort, hinter Ihnen und vor Ihnen und überall werden neue Flammen auflodern. Es ist ein unterirdisches Feuer, das Sie nicht löschen können.“ Der 1.Mai wurde später zum internationalen Tag der ArbeiterInnen erklärt um diesen Geschehnissen zu gedenken.

Der 1.Mai muss ein Tag des Widerstands bleiben. Heute laufen Gewerkschaftsmitglieder durch die Stadt mit ihren Fahnen – so ziemlich der einzige Tag des Jahres, an dem sie sie aus dem Schrank holen. Dann stehen sie rum und hören sich langweilige (und meistens ziemlich belanglose) Reden von ebenso langweiligen Gewerkschaftsbürokraten an. Wir alle müssen uns erinnern, dass der 1.Mai ein Kampftag ist an dem wir, die Arbeiterinnen und Arbeiter der Welt, unsere Stärke zur Schau stellen, unsere Werte proklamieren und unsere Errungenschaften feiern.

In diesem Sinne müssen wir den 1.Mai wieder mit seinen anarcho-syndikalistischen Wurzeln in Verbindung bringen und uns bewusst machen, dass die Klasse der Lohnabhängigen eine Internationale ist, die sich international organisieren und eine Gegenbewegung sein muss. Nur so kann sie eine neue Welt hervorbringen, aufbauend auf wahrer Demokratie und der Selbstverwaltung der Arbeiterinnen und Arbeiter. Wir wollen eine unabhängige Arbeiterbewegung ohne Zusammenarbeit mit Regierung und Bossen. Wir wollen echte Solidarität mit kämpfenden KollegInnen. Wir wollen einen Sozialismus fußend auf echter Basisdemokratie, einer Demokratie an der jede von einer Entscheidung betroffene Person an dieser Entscheidung mitwirken kann – nicht dieses aktuelle falsche Spiel wo wir alle paar Jahre wählen dürfen wer über uns bestimmt und danach gefälligst das Maul zu halten haben. Wir wollen eine Welt wo die Produktion in den Händen der

Lohnabhängigen liegt und die Bedürfnisse aller befriedigt werden statt die Profitgier einiger weniger.

**Die Befreiung der
Arbeiterklasse kann nur die
Sache der ArbeiterInnen sein!**

V.i.S.d.P.: M. Weise, c/o FAU Berlin, Lottumstr. 11, 10119 Berlin

**FREIE ARBEITERINNEN UND ARBEITER
UNION - BERLIN**

berlin.fau.org

Lottumstraße 11, 10119 Berlin | (030) 287 00804 | faub-kontakt@fau.org

